

Wochenschluss am Küchentisch

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31,16a)

Eine Liturgie für eine Andacht in kleiner Runde am Samstag Abend. Alle sitzen um den gedeckten Abendbrottisch. In der Mitte des Tisches zwei Kerzen, Brot und Wein, eine Person spricht

Wochenschlussgebet

Unsere Zeit steht in deinen Händen. Eine Woche ist vergangen;
Tage, die wir gelebt haben;

Zeit, die wir geschenkt bekommen haben.

Bedenken wir, was war.

Vor dir Gott, können wir unser Leben ausbreiten, so wie es ist:

Schönes, Schweres, Gelungenes, Unvollendetes – jeder Tag war anders.

Lasst uns einen Moment an den vergangenen Montag denken

Stille

Wir legen den Tag zurück in deine Hände –

Lachen und Leichtigkeit,

Tanzen und Freude,

Tränen, die wir geweint haben.

Lasst uns einen Moment an Dienstag denken.

Stille

Wir legen den Tag zurück in deine Hände –

Menschen, denen wir begegnet sind,

Gespräche, die gelangen,

Worte, die wir einander gesagt oder nicht gesagt haben,

Begegnungen, die leider nicht stattfanden.

lasst uns einen Moment an den vergangenen Mittwoch denken.

Stille

Wir legen den Tag zurück in deine Hände –

Unsere Arbeit, Sachen, Dinge, die wir geschaffen haben,

die uns gelungen sind, Dinge, die liegen geblieben sind.

Lasst uns einen Moment an Donnerstag denken.

Stille

Wir legen den Tag zurück in deine Hände –

Konflikte, die sein mussten und Strittiges klärten,

Worte, die verletzen, die geblieben sind,

Schmerz, den wir erlebt und anderen zugefügt haben.

Lasst uns einen Moment an Freitag denken.

Stille

Wir legen den Tag und diese Woche zurück in deine Hände.

Heute ist Samstag – Sabbat.

Umgang mit Zeit. Ruhezeit. Freizeit. Lebenszeit. Arbeitszeit.

Manchmal ist es schwer, das richtige Maß zu denken.

Wir denken an den heutigen Tag und an den Umgang mit der uns geschenkten Zeit.

Unsre Zeit steht in deinen Händen, Gott.

Stille

Entzünden der Kerzen

Im Schöpfungsbericht heißt es:

Es ward Abend, es ward Morgen, ein Tag.

An jedem Abend vor dem Sabbat hat Jesus mit seinen Jüngern zusammen gegessen, hat die Sabbat-Kerzen angezündet und den Segen über Brot und Wein gesprochen.

Er hat die Zeit in Gottes Licht getaucht.

Auch wir zünden zwei Kerzen an.

Entzünden der ersten Kerze Die erste Kerze erinnert an die Schöpfung.

Gott sprach: Es werde Licht.

Gott hat die Welt in sein Licht getaucht.

Das sollen wir nicht vergessen.

Entzünden der zweiten Kerze

Die zweite Kerze erinnert uns an Jesus.

Jeden Abend vor dem Sabbat hat er mit seinen Jüngerinnen und Jüngern, mit seinen Freunden zusammengenessen und dieses Licht angezündet.

Uns alle hat er beauftragt sein Licht weiter zu geben.

Segen über Brot und Wein

Seit Jesu Tod sind Brot und Wein Zeichen für Jesu Gegenwart unter uns,

Zeichen seiner Nähe mitten in unserer Gemeinschaft.

Gemeinschaft ist zerbrechlich.

Nicht immer ist unsere Gemeinschaft perfekt. Aber wir können wissen:

Alles Zerbrechliche, alles Traurige und auch alles Zerstörte ist bei Jesus gut aufgehoben.

Lasst uns in dieser Gewissheit das Brot brechen und den Kelch teilen.

Segen über dem Brot

Gesegnet seist du, Gott, der du das Brot hervorgebracht hast aus der Erde.

Das Brot wird herum gereicht.

Segen über dem Wein

Gesegnet seist du Gott, der du den Weinstock geschaffen hast, damit wir fröhlich werden.

Der Wein wird herum gereicht

Dann findet das Abendessen statt.

Quelle: Christiane Dithmar, Stuttgart 1998, in: Sinfonia Oecumenica, Gütersloh 1998